



Aufgezeigt

Das Magazin der GLS Zukunftsstiftung Bildung 2024

GLS *Trenhand*
Zukunftsstiftung
Bildung

- 3 Editorial**
- 4 „Wir gehen den Weg zusammen“**
Peer-Learning-Programm ZukunftsBande
- 6 „Ein Leuchtturmprojekt“**
Peer-Learning-Programm BildungsTandems
- 8 Bildung im und durch Fußball**
Projekt TeamKickers
- 10 Zahlen, bitte!**
Fakten aus Bildungsstudien und -umfragen
- 12 Wachstum, Weiterbildung und noch mehr Ressourcen**
Organisationsentwicklung der Zukunftsstiftung Bildung
- 13 Ein starkes Netzwerk, in dem wir wirken**
Stimmen von Beteiligten
- 14 Unterstützung für aus der Ukraine geflüchtete Kinder und Jugendliche up! – Ukraine Peer Projekt**
- 15 „Durch neue verantwortungsvolle Rollen ergeben sich echte neue Chancen“**
Dr. Kristin Behnke im Gespräch über ihren Arbeitsbereich bei der Zukunftsstiftung Bildung
- 18 Was bringt die Zukunft?**
Sophie Löhlein, Leitung der Zukunftsstiftung Bildung, wagt einen Ausblick
- 20 Impressum**
Bildnachweise
Kontakt

Unsere Kernidee erweitert sich in einer superdiversen Bildungsgesellschaft

Es bleibt herausfordernd. Unsere Gesellschaft verändert sich. Familienstrukturen sind diverser, schulische Prozesse können aus unterschiedlichen Gründen in vielen Familien immer weniger unterstützt werden, Armutsstrukturen haben sich verfestigt, die Bildungspyramide steht Kopf.

Mit Blick auf die Programmschulen der Zukunftsstiftung Bildung lässt sich dazu ein Themenkomplex herausgreifen: In vielen Städten in NRW sind die Kinder, die gemeinsam eine Grundschule besuchen, so unterschiedlich wie nie zuvor – sie sind superdivers in Sprache, Herkunftsland, Bildungsniveau der Eltern und Rechtsstatus. Diese veränderte Ausgangslage trifft auf ein nahezu unverändertes schulisches System. Die alte „Normalitätsannahme“, alle Schüler*innen seien insgesamt relativ homogen, trifft nicht mehr zu. Ausgangslage und Strukturierungsversuch passen also nicht mehr zusammen, mit drastischen Folgen: Basiskompetenzen fallen weiter ab, ein Viertel der Grundschul Kinder verfehlt die Mindeststandards im Lesen und auch im sozialen Miteinander wird es schwieriger.

Wenn wir in größere gesellschaftlichen Dimensionen schauen: Ein Viertel der Schulleitungen hält Demokratie und Partizipation für die wesentlichen Themen der Zukunft, stellt aber auch fest, dass grundlegende An-

forderungen wie bauliche Maßnahmen, IT-Infrastruktur und bürokratische Hürden noch drängender seien (siehe Seite 10). Junge Menschen sehen für sich selbst zwar positiv in die Zukunft, für die gesamte Gesellschaft allerdings weniger – auch das sollte uns aufhorchen lassen.

Das ist natürlich nur eine Seite, Themen haben bekanntermaßen viele Facetten. Wenn ich auf Schule, junge Menschen und Bildungsprozesse blicke, sehe ich Jugendliche, die sich bewusst für Grundschul Kinder engagieren und zu BildungsTandems werden, weil sie sich selbst beim Übergang zur weiterführenden Schule diese Art der Unterstützung gewünscht hätten (siehe Seite 6). Ich sehe Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen, die unglaublich engagiert ihre Schüler*innen begleiten und versuchen alles möglich zu machen, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen (siehe Seite 13). Ich sehe ZukunftsBanden, Auszubildende und Schüler*innen, die über ein Schuljahr hinweg zusammenarbeiten, die strahlen, stolz von ihren Erfolgen berichten und sich feiern lassen (siehe Seite 4). Ich sehe, wie sich unsere Kernidee erweitert: Wir arbeiten schon lange in Peer-Learning-Programmen mit Schulen zusammen, bringen aber nun das Thema Demokratiepädagogik mit unserem neuen Projekt TeamKickers auch in Sportvereine und auf den Fußballplatz (siehe Seite 8).

Ja, es bleibt herausfordernd. Trotzdem übersehen wir die hoffnungsvollen Momente nicht. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit, die die verschiedenen Facetten der sich verändernden Gesellschaft für Schüler*innen und pädagogische Fachkräfte in den Blick nimmt. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Herzlichst
Sophie Löhlein



Sophie Löhlein, Leitung der Zukunftsstiftung Bildung

„Wir gehen den Weg zusammen“

Aus jedem Programmjahr der ZukunftsBande lassen sich unzählige Erfolgsgeschichten erzählen. Doch was Rayan, Jawad und Sherry als Team geschafft haben, ist eine ganz besondere Banden-Story: Statt von der Schule zu fliegen, geht es nun in Richtung Abi...

Das Strahlen in den Augen der beiden 17-jährigen Schüler Rayan und Jawad ist nicht zu übersehen, als sie bei der Abschlussfeier der ZukunftsBande 2023/2024 von „ihrem“ Jahr erzählen. Begonnen hatte es für die Neuntklässler jedoch dramatisch: Die Warnung ihrer Gesamtschule, dass sie die Schule ohne Abschluss verlassen müssten, wenn es bis zum nächsten Zeugnis nicht besser würde, saß tief bei den beiden Jungs. „Ich wollte mir Hilfe holen, um daran zu arbeiten, wie ich besser lernen kann“, erinnert sich Rayan an den Moment, als er sich entscheidet, das Ruder herumreißen zu wollen. Jawad ergänzt: „Wir waren einfach zu schlecht in vielen Fächern. Als wir in der Schule von dem Programm ZukunftsBande erfahren haben, habe ich mich direkt angemeldet.“ (siehe Kasten auf Seite 5 „Verbündete beim Sprung ins Berufsleben...“)

Die Zukunftsstiftung Bildung bringt jedes Jahr Schulen mit Unternehmen und Unis zusammen und veranstaltet ein Kennenlernen, bei dem sich Schüler*innen der 9. und 10. Klasse entscheiden können, wer sie von den teilnehmenden Azubis und Studierenden als ZukunftsCoach unterstützen soll. Bei Rayan und Jawad fiel die Wahl sofort auf die 23-jährige Sherry. Die Psychologie-Studentin hat nicht nur den Ernst der Lage erkannt, sondern gewusst – die beiden wollen und können das schaffen!

„Ich bin auch Bildungsaufsteigerin und konnte ihnen Inspiration geben.“

„Weil ich einen ähnlich Weg gegangen bin wie sie, weil ich selbst auch Bildungsaufsteigerin bin, konnte ich eine gute Verbindung zu ihnen aufbauen und ihnen Motiva-

tion und Inspiration geben“, sagt Sherry rückblickend. „Ich habe ihnen von Anfang an klargemacht, dass wir ein Team sind – nicht sie alleine gehen den Weg, sondern ich gehe ihn mit ihnen zusammen.“ Sherry hat ihnen nicht nur erklärt, dass sie ein Recht auf einen guten Schulabschluss haben, sondern hat ihnen gezeigt, wie sie ihre Zeit und ihre Aufgaben besser planen können. „Sie hat Tages-, Wochen- und Montaspläne mit uns gemacht und uns Lernmethoden beigebracht. Damit kam ich super klar, so wusste ich genau, was ich wann machen musste und konnte mich gut daran halten. Auch wie ich mich im Unterricht verhalten soll, hat mir Sherry beigebracht“, erinnert sich Jawad.

Und? Ist der Plan aufgegangen? Jawad kann sich das stolze Grinsen nicht verkneifen, als er antwortet: „Ich hatte im Jahr davor mehrere Fünfen auf dem Zeugnis und konnte dieses Jahr nun mit mehreren Einsen abschließen. Jetzt will ich unbedingt weiter zu Schule gehen und Abitur machen. Mein Ziel ist es zu studieren. Ich hoffe, dass ich das schaffen kann.“ Zu kämpfen hatte er vor allem mit dem Imagewechsel in der Schule. Jawad berichtet: „Wenn ich ehrlich sein soll, war das Anstrengendste in dieser Zeit, meinen Lehrerinnen und Lehrer klarzumachen, dass ich auch so ein Schüler sein kann.“ Auch für Rayan ist es super gelaufen: „Sherry als ZukunftsCoach hat mir sehr geholfen und die Situation, ohne Schulabschluss dazustehen ist glücklicherweise nicht eingetreten. Mein Plan ist jetzt auch das Abitur.“

Und obwohl das Programmjahr der ZukunftsBande für die drei nun abgeschlossen ist, will Sherry dran bleiben und die Jungs auf dem Weg zum Abi weiter begleiten. Über ihr Engagement als ZukunftsCoach sagt sie: „Eigentlich habe ich ihnen nur gezeigt, was schon die ganze Zeit in ihnen gesteckt hat. Ich habe ihnen nichts Neues gegeben, ich habe ihnen einfach nur eine Perspektive gegeben.“



Ein starkes Team (v.l.): Jawad, Rayan und Sherry haben ihre gemeinsame Zeit in der ZukunftsBande optimal genutzt.

Verbündete beim Sprung ins Berufsleben – so funktioniert das Programm

Im Programm ZukunftsBande arbeiten zwei Jugendliche mit einem sogenannten ZukunftsCoach aus einem Unternehmen oder der Hochschule/Uni zusammen. Als ZukunftsBande beschärfen sie sich mit ihren persönlichen Zielen und den nächsten Schritten in Bildungsweg und Ausbildung – also mit der Frage: Was will ich und wie kann ich das erreichen?

Azubis, Berufsanfänger*innen und Studierende schlüpfen in die Rolle der ZukunftsCoachs, nachdem sie selbst bereits erfolgreich den Sprung in die Ausbildung, das Studium oder in die Berufswelt geschafft haben. In Trainings bereitet die Zukunftsstiftung Bildung die ZukunftsCoachs auf ihre Aufgabe vor. Als Vorbild, Impulsgebende und Motivator*innen lernen sie Themen aus den Feldern Wirtschaft, Arbeit, ökologische Transformation der Region und selbstunternehmerische Kompetenzen kennen.

► [zukunftsbande.de](https://www.zukunftsbande.de)



Projektträger:



Projektpartner:



Gefördert durch:



Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



„Ein Leuchtturmprojekt“

Verantwortung für andere übernehmen, Vorbild sein, Vertrauen aufbauen – das sind die Themen, mit denen sich rund 800 Teilnehmer*innen im Programmjahr 2023/2024 bei den BildungsTandems beschäftigt haben. So konnten Jugendliche zu Coachs für Viertklässler*innen werden und sie auf dem Weg zur weiterführenden Schule gut unterstützen.

„Ich hatte bei meinem eigenen Wechsel zur weiterführenden Schule zwar Vorfreude, aber auch viel Angst, die mir niemand nehmen konnte“, erzählt die 14-jährige Esila, die im vergangenen Schuljahr als Coachin bei den BildungsTandems dabei war. „Das wollte ich für andere Kinder besser hinkriegen und sie in dieser Zeit gut unterstützen.“ Ihr war es vor allem wichtig, „ihren“ Grundschulkindern während des Programmjahrs För-

derung beim Lesen anzubieten. Esila: „Lesen ist eine der grundlegendsten Fähigkeiten, es öffnet Türen und weckt die Fantasie.“ Damit trifft Esila zentrale Inhalte des Peer-Learning-Programms BildungsTandems, wie Elizabeth Adjei-Acheamfour vom Programmteam erklärt: „Grundschulkindern und Jugendliche von weiterführenden Schulen werden hier zu starken Teams. Es geht für die Kinder zum Beispiel um den Aufbau einer vertrauensvollen Lernbeziehung und um fachliche Inhalte wie individuelle Leseförderung.“

Mit möglichen Sorgen aufräumen

Schüler Flynn (10) strahlt, wenn er an das vergangene Programmjahr mit seinem Coach Jakub (16) denkt: „Ich habe mir Jakub direkt in der ersten Stunde als Coach ausgesucht und jetzt gehe ich sogar auf dieselbe Schule wie er!“ Jakub konnte bei Flynn deshalb ganz konkret mit möglichen Sorgen aufräumen, ihm zum Beispiel aus eigener Erfahrung sagen, dass er keine Angst haben müsse, den Lehrer*innen vertrauen und jederzeit zu ihnen kommen könne. Über seine eigene Motivation für die Teilnahme bei den BildungsTandems sagt Jakub: „Ich hatte zuvor schon Praktika in Kitas gemacht und das war bislang die beste Zeit meines Lebens. Ich will einfach 100 Prozent dafür geben, dass ich gut in der Arbeit mit Kindern bin – da waren die BildungsTandems eine tolle Gelegenheit.“

„Für die RAG-Stiftung sind die BildungsTandems ein Leuchtturmprojekt mit einem wertvollen Ansatz: Jugendliche begleiten Grundschulkindern der vierten Klasse beim Übergang auf die weiterführende Schule. Von diesem Beziehungslernen auf Augenhöhe profitieren alle“, sagt Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung, die seit März 2022 Hauptförderer des Programms ist. „Die rund 1.700 Kinder und Jugendlichen an den mehr als 80 Schulen im Ruhrgebiet kommen gestärkt aus dem Programm: Sie lernen, wie ein respektvolles Miteinander funktioniert, sich gegenseitig zu unterstützen und Vorbild für andere zu sein. Diese und weitere demokratische Werte frühzeitig zu erlernen, ist heute wichtiger denn je.“



Flynn (10) und Jakub (16) hatten eine tolle Zeit bei den BildungsTandems und seit dem neuen Schuljahr geht Flynn sogar auf dieselbe Schule wie sein Coach.

„Jüngere Kinder können ja auch ganz anders sein“

„Ich wollte mich und mein Umfeld positiv verändern, denn wenn ich ganz ehrlich bin – vor der Teilnahme bei den BildungsTandems fand ich Kinder eher nervig“, sagt Mandy (15), die 2024 bereits zum zweiten Mal gemeinsam mit ihrer Zwillingschwester Lynn als Coachin im Peer-Learning-Programm BildungsTandems dabei war. Der Plan ist aufgegangen, wie Lynn erzählt: „Wir haben bei unseren Treffen mit den Grundschulkindern gemerkt, dass jüngere Kinder ja auch ganz anders sein können – und dass es darauf ankommt, wie man ihnen begegnet. Das hat uns wirklich viel Spaß gemacht.“ Nie hätten die beiden Schwestern gedacht, was nun für sie beide feststeht: Sie möchten beruflich unbedingt etwas mit Kindern machen. Am liebsten gemeinsam.



Die Zwillingschwester Mandy und Lynn (15) haben als Coachinnen bei den BildungsTandems entdeckt, dass ihnen die Arbeit mit jüngeren Kindern viel Spaß macht.

Stark zur weiterführenden Schule – so funktioniert das Programm

Gemeinschaft stärken, Respekt und Toleranz üben, Solidarität leben – das erproben Schülerinnen und Schüler im Programm BildungsTandems. Auf der Basis von Peer-Learning erleben sich ältere und jüngere Schülerinnen und Schüler als starke Partner füreinander. Die Älteren durchlaufen zunächst ein Trainingsprogramm, das sie fit macht für ihre Rolle als Coach und Vorbild für Grundschulkindern. Diese BildungsTandems treffen sich dann regelmäßig und werden durch die Zukunftsstiftung Bildung über ein Schuljahr hinweg begleitet. Die teilnehmenden Schulen und Kommunen werden bei der Durchführung des Programms begleitet und Lehrkräfte entsprechend weitergebildet.

Wissenschaftlich evaluiert wird das Programm unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel, Professorin für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik, Schwerpunkt Lehr-/Lernprozesse und empirische Unterrichtsforschung an der TU Dortmund. Die RAG-Stiftung ist seit März 2022 Hauptförderer des Programms.

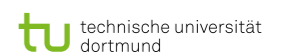
► bildungstandems.de



Gefördert durch:



Wissenschaftlich begleitet von:



Durchgeführt von:



Bildung im und durch Fußball

Dass im Sport und speziell im Fußball viel mehr steckt als nur das Tor zu treffen, ist schon lange klar. Doch welches große Potenzial zur Persönlichkeitsentwicklung im Fußballtraining liegt, zeigt das Projekt „Team-Kickers – Fußball lebt Demokratie“!

Hier erfahren Kinder und Jugendliche eine neue Art des Fußballtrainings, das neben sportlichen Fähigkeiten auf die Entwicklung demokratischer und sozialer Kompetenzen abzielt. Selbstwirksamkeit, Partizipation, Verantwortungsübernahme, Empathie sowie Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sind demokratische Handlungsfähigkeiten, die die Teilnehmer*innen neben demokratischen Werten und Prinzipien durch Erproben entwickeln können.

Jugendliche Fußballer*innen im Alter von 14 bis 18 Jahren durchlaufen ein Trainingsprogramm, das sie sportlich und persönlich fördert und dazu befähigt, ihre Erfahrungen im Sinne des Peer-Learnings selbst als TeamCoach mit Kindern und Jugendlichen aus ihrem Verein zu teilen. In ihrer Rolle als TeamCoach gestalten sie dann mit beratender Unterstützung selbstständig Trainingseinheiten und lernen eine neue verantwortungsvolle Perspektive kennen.

Interview

3 Fragen an... Sportpädagoge Prof. Dr. Christian Gaum von der RUB

Welchen Stellenwert hat der Freizeit- bzw. Vereinssport beim Aufwachsen von jungen Menschen in unserer Region?

Prof. Dr. Christian Gaum: „Einen sehr großen ... Rund 5,3 Millionen Mitglieder zählt der Landessportbund NRW. Abseits der konkreten Zahlen ist der Stellenwert des Freizeit- und Vereinssports im Ruhrpott historisch gewachsen und immer noch von großer Bedeutung. Die Verbundenheit zu Vereinskultur – speziell im Fußball – ist schon etwas Besonderes. Die Fülle an großen Vereinsnamen mit langer Tradition ist immens und im Pott treffen Menschen unterschiedlicher Herkunft aufeinander. Wir haben also eine große Vielfalt und genau damit recht spannende Bedingungen für Demokratiebildung im Sport.“

Inwiefern finden soziales Lernen, Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung von Demokratiefähigkeit im klassischen Training statt?

Prof. Dr. Christian Gaum: „Die sozialen Bildungspotenziale des Sports sind theoretisch sehr gut begründet. Sport vermittelt wichtige Werte für unser demokratisches Zusammenleben! Sport ermöglicht Partizipation, zum Beispiel Mitbestimmung! Aber wir wissen sehr wenig, wie und ob sich diese Potenziale in der Praxis tatsächlich so umfassend entfalten. Das liegt auch daran, dass wir in der empirischen Forschung nur schwer nachweisen können, dass solche angenommenen Effekte tatsächlich und ausschließlich auf sportliche Aktivität zurückzuführen sind. Aber die Bedingungen sind günstig, dass sich diese Potenziale auch ausschöpfen lassen. Kinder und Jugendliche sind mit Begeisterung bei der Sache. Sie erleben und gestalten aktiv die Herausforderungen des Miteinanders und Gegeneinanders. Sportliche Praktiken des Trainings und Wettkampfs erfordern also zwingend genau solche Aspekte, die für das soziale Lernen oder die Entwicklung demokratischer Kompetenzen notwendig sind. Der Umgang mit Unterschieden und mit teils gegenläufigen Interessen ist eine wesentliche Herausforderung im Sport. Wichtig dabei: Nur wenn im Training auch zu Selbst- und Mitbestimmung aktiv aufgefordert wird, kann sich die Förderung der Demokratiefähigkeit auch ergeben.“

Was würden Sie Vereinen und ihren Jugendtrainer*innen raten oder empfehlen, um die Potenziale vom Vereinssport in diesem Bereich auszuschöpfen?

Prof. Dr. Christian Gaum studierte Sportwissenschaft und Soziologie und hat seit 1. Oktober 2022 die Professur für Sportpädagogik an der Fakultät für Sportwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum inne. Er begleitet und unterstützt die Zukunftsstiftung Bildung beim Projekt TeamKickers.



Prof. Dr. Christian Gaum: „Zunächst mal ist es ganz einfach. Als Jugendtrainer*in muss ich mir nur immer wieder klar werden, dass ich für die Jugendlichen eine relevante Bezugsperson – ein Vorbild – bin. Mein Reden und Handeln hat Wirkung. Es ist nämlich nicht der Sport, der irgendwelche Werte vermittelt, sondern es sind die Personen, die im Sport agieren. Ich empfehle immer mal wieder etwas innezuhalten und sich zu fragen: Was mache ich da eigentlich? Wie gehe ich mit meiner Trainingsgruppe um? Was will ich? Was wünschen sich die Jugendlichen? Dafür muss man im nächsten Schritt zuhören, aufmerksam sein und auch mal ernsthaft nachfragen. Darüber hinaus ist es besonders wichtig, dass kein Bruch zwischen Reden und Handeln entsteht. Es nützt nichts, wenn Fairness, Respekt und Toleranz gepredigt werden, aber kein respektvoller Umgang mit den anderen Vereinsmitgliedern, Gastmannschaften oder den Schiedsrichter*innen gepflegt wird. Und genau hier wird es im wettkampforientierten Sport auch mal schwierig. Man ist ja ganz bei der Sache, man will gewinnen und dann kochen auch mal die Gemüter hoch. Wenn das passiert, sollte ich als Trainer*in auch mein Verhalten kritisch in den Blick nehmen und das mit meinem Team besprechen. Auch dafür kann ich ein Vorbild sein. Sind mit mir mal sprichwörtlich die Gäule durchgegangen, dann kann ich das ansprechen und auch das Fehlverhalten offen zum Thema machen. Es gehört auch dazu klare Kante bei Fehlverhalten zu zeigen und für etwas einzustehen. Wenn zum Beispiel rassistische oder sexistische Äußerungen fallen, dann muss das angesprochen und Position bezogen werden. Ich höre oft so Sätze wie ‚Im Sport ist das halt so, bei uns geht’s auch mal härter zur Sache und da fallen auch mal derbere Sätze...‘ Meine Antwort: So muss es aber nicht sein!“



► [zukunftsstiftung-bildung.de/projekte/teamkickers](https://www.zukunftsstiftung-bildung.de/projekte/teamkickers)

Begleitet durch:



Gefördert von:



Durchgeführt von:



Zahlen, bitte!

Uns erreichen regelmäßig Nachrichten und Ergebnisse aus Studien und Umfragen, die einerseits erschrecken, andererseits aber klarmachen: Die Arbeit der Zukunftsstiftung Bildung ist wichtig und richtig. Ein paar Beispiele...

-5

... ist häufig der Startpunkt von Kindern in herausfordernder Lage hinsichtlich ihres schulischen Bildungsstandes zum Zeitpunkt ihrer Einschulung. Eigentlich liegen Erstklässler*innen aber bei „null“ oder darüber, viele können bereits ihren Namen schreiben, kennen die Zahlen. An Schulen in herausfordernder Lage erklärt sich die „minus Fünf“ so: Sprache und Sozialverhalten sind ungeübt, der Wortschatz unzureichend. Es fehlt ein Verständnis für den Zahlenraum, Farben und Formen sind unbekannt. Sehr viele können außerdem weder Fahrradfahren noch Schwimmen.¹

1/4

... der Viertklässler*innen in Deutschland erreicht nicht den international festgelegten Standard für eine Lesekompetenz, die für einen erfolgreichen Übergang vom Lesen lernen zum Lesen um zu lernen notwendig ist.²



62%

... der Schulleitungen stehen bei aller Aufgeschlossenheit für Demokratiebildung vor einem Umsetzungsproblem, da andere Themen als brennender und dringlicher wahrgenommen werden. Priorität haben aktuell die digitale Ausstattung der Schule oder bauliche Maßnahmen. Zudem erleben sie bürokratische Hürden häufig als Hindernis.³

9 von 10

... Schulleitungen planen, soziales Lernen und individuelle Förderung fortlaufend zu priorisieren.⁴

100-150

... verschiedene Sprachen würden in der konstruierten Gruppe von „Menschen mit Migrationshintergrund“ gesprochen, bis zu 40 religiöse Konfessionen würden in dieser Gruppe gelebt, die Menschen trügen weder ähnliche Namen noch sähen sie ähnlich aus, führt Soziologe Aladin El-Mafaalani an. Damit kritisiert er, dass ein Wort für eine Gruppe steht, die wenig gemeinsam habe. Er prägt aktuell viel mehr den Begriff „Superdiversität“, der auch die Komplexität der Schüler*innen-Gruppen beschreibt, die an den meisten Schulen Realität ist.⁵

2007

... hat Erziehungswissenschaftler Wolfgang Edelstein gesagt: „Zu Demokraten werden wir nicht geboren, zu Demokraten werden wir durch Erziehung und Bildung, durch nachhaltige Prozesse in Kindheit und Jugend, die unsere Kompetenzen prägen und unseren Erfahrungen ihre Bedeutung verleihen.“⁶

¹Wübben Stiftung Bildung Befragung „Schule im Brennpunkt 2023“/„Chancen schaffen“-Papier 2023, Seite 10

²IGLU Studie 2021, Seite 4

³FiBS Studie 2022: Die Schule der Zukunft, Seite 2

⁴Cornelsen Schulleitungsstudie 2023, Seite 6

⁵Soziologe Aladin El-Mafaalani im Gespräch mit den Nordstadtbloggern (<https://www.nordstadtblogger.de/aladin-el-mafaalani-ueber-migration-in-der-eu-superdiversitaet-und-for-lage-junger-menschen/>)

⁶Wolfgang Edelstein war ein deutscher Sozial- und Erziehungswissenschaftler und Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.

Wachstum, Weiterbildung und noch mehr Ressourcen

Während wir mittlerweile mit rund 100 Schulen und knapp 1500 Schüler*innen in Programmen und Projekten zusammenarbeiten, wächst auch unsere Organisation stetig weiter – quantitativ wie qualitativ.

Die Zahlen der Teilnehmenden und Mitwirkenden in unseren Programmen und Projekten spiegeln die Bedarfe in der Bildungslandschaft: Sie steigen. So haben wir beispielsweise immer mehr Studierende, die sich im „up! – Ukraine Peer Projekt“ als Schulbegleitungen engagieren (siehe Seite 14). In unserem Peer-Learning-Programm BildungSTandems (siehe Seite 6) erlebten wir im vergangenen Schuljahr die größte Abschlussveranstaltung mit den meisten Schüler*innen seit Programmstart. Das ist beeindruckend und bestärkt uns in unserer Arbeit.

Auch unser Team ist mit elf festen Mitarbeitenden so groß wie nie – und entwickelt sich stetig weiter: durch persönliche fachliche Weiterbildungen und durch interne Team-Fortbildungen, bei denen wir unter anderem an unserer eigenen Haltung arbeiten und reflektieren, wie wir mit herausfordernden Situationen umgehen. Wir haben die Kapazitäten, mit Ruhe und Aufmerksamkeit die Begleitung von Schulen systematisch aufzustellen, mit noch mehr Ressourcen zu versorgen und Wirkungsmessung zu etablieren. So können wir beispielsweise aktuell einen Trainer*innen-Pool mit externen pädagogischen Fachkräften im Programm BildungSTandems aufbauen.

Ein starkes Netzwerk, ...



... in dem wir wirken

„ Wir stellen bei unseren Schülerinnen und Schülern fest, dass es ihnen schwerfällt in Beziehung zu anderen Personen zu gehen, Vertrauen zu haben und Verantwortung zu übernehmen. Dabei sind gute Beziehungen wichtig, um sich im Leben zu orientieren. Wenn es im Peer-Learning gelingt eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen und einzugehen, dann ist ganz viel möglich. “

Torsten Kolkowski,
Lehrkraft und Berufsorientierungskordinator
Janusz-Korczak-Gesamtschule Bottrop (seit 2016
in Peer-Learning-Programmen der Zukunftsstiftung
Bildung aktiv)

„ Wenn wir die vielen Krisen unserer Zeit in den Griff kriegen wollen, müssen wir das gemeinsam tun und uns zusammensetzen. Das ist genau das, was im Peer-Learning passiert. Bei all den großen Themen da draußen zu sehen: Das, was ich jetzt hier tue, hat direkt eine gute Wirkung. “

Florian Szigat,
WiN Emscher-Lippe (Projekttträger des Peer-Learning-Programms Zukunftsbände der Zukunftsstiftung Bildung)

„ Es ist schön, dass die Teilnehmenden ein Zertifikat über ihr ehrenamtliches Engagement als Coach bekommen und so ihren Lebenslauf bereichern können. Aber ich mache die Erfahrung, dass es den jungen Menschen teilweise viel wichtiger ist, einfach etwas für andere zu tun, Jüngere zu unterstützen und ihnen wirklich helfen zu können. Wir sehen, dass das einen Unterschied in der Persönlichkeitsentwicklung unserer Auszubildenden macht. “

Elke Große,
Ausbildungsmarketing, Evonik, Chemiepark Marl (mit Auszubildenden im Peer-Learning-Programm Zukunftsbände der Zukunftsstiftung Bildung dabei)

Unser Team	Elizabeth Adjei-Acheamfour Bildungsreferentin BildungsTandems		Elena Angerstein Koordination BildungsTandems		Judith Kehrein Koordination Zukunftsbände	
	Sophie Löhlein Leitung Zukunftsstiftung Bildung		Anika Anders Bildungsreferentin BildungsTandems		Lena Korte-Riepe Programmleitung Zukunftsbände	
	Robert Tigges Projektleitung TeamKickers		Verena Waldhoff Referentin für Öffentlichkeitsarbeit		Nina Krüger Werkstudentin	
GLS <i>Freihand</i> Zukunftsstiftung Bildung		Dr. Kristin Behnke Bildungsreferentin		Sophie Tenbrink Bildungsreferentin BildungsBände		

Unterstützung für aus der Ukraine geflüchtete Kinder und Jugendliche

Im vergangenen Jahr erweiterte die RAG-Stiftung ihr Engagement für aus der Ukraine geflüchtete Schüler*innen: Mit einer großzügigen zusätzlichen Förderung ermöglichte die RAG-Stiftung die Fortsetzung des up! – Ukraine Peer Projektes. Bis ins Jahr 2025 hinein werden damit aus der Ukraine geflüchtete Kinder und Jugendliche unterstützt, sich besser im Schulalltag zurechtzufinden und die deutsche Sprache zu erlernen.

up! – Ukraine Peer Projekt vermittelt niedrigschwellig und effizient Studierende – nach Möglichkeit mit ukrainischen und/oder russischen Sprachkenntnissen – als Lernbegleitende an Schulen aller Schulformen und Klassen im Ruhrgebiet. Dort unterstützen die Lernbegleiter*innen die Schüler*innen aus der Ukraine bedarfsgerecht, sowohl bei individuellen Lernprozessen und im Spracherwerb als auch bei der Integration in den Schulalltag. Die Zukunftsstiftung Bildung bereitet die Studierenden in Trainings auf ihre Rolle als Lernbegleitung vor und sensibilisiert sie für die besondere Situation der aus dem Krieg geflüchteten Schüler*innen.

Nach halbjähriger Laufzeit wurden die Teilnehmenden im September 2023 zur Wirkung des Projektes befragt. 14 Projektschulen und 26 Lernbegleiter*innen nahmen daran teil. Studierende und Schulen berichteten beiderseits über eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Sowohl Schulen als auch Lernbegleiter*innen sahen gute Fortschritte bei der Integration der ukrainischen Schüler*innen in den Schulalltag und die neue Umgebung sowie bei den Deutschkenntnissen. Auch die Studierenden erwerben durch das Projekt neue Fähigkeiten und Kenntnisse und sammeln wertvolle Praxiserfahrungen. Fast alle der befragten Studierenden und Schulen bewerten ihre Erfahrungen mit dem Projekt als „sehr gut“ oder „gut“ und würden erneut an diesem oder einem ähnlichen Projekt teilnehmen.

Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied im Vorstand der RAG-Stiftung, hält fest: „Der positive Eindruck, den ich

mir vom Projekt direkt vor Ort in der Essener Cranachschule verschaffen konnte, wurde durch die Ergebnisse der Evaluation bestätigt. Deshalb hat die RAG-Stiftung das Projekt gerne mit einer signifikanten Fördersumme verlängert. Ich freue mich, dass dadurch noch mehr ukrainische Schulkinder unterstützt werden können und auch die, die bei der Integration der jungen Geflüchteten so behertzt anpacken, die notwendige Unterstützung erfahren. So können wir immerhin einen kleinen Beitrag leisten, um den Kindern und Jugendlichen beim Ankommen zu helfen.“

Verantwortungsübernahme in einer Krisensituation

Die Studierenden, die als Lernbegleiter*innen an den Schulen tätig werden, sind wöchentlich zwischen sechs und zwölf Stunden im Einsatz. Während ihrer Tätigkeit werden sie vom Projektteam beraten und supervidiert. Möglich ist dies dank bereits etablierter Elemente, Strukturen, Netzwerke und Erfahrungen an den drei Universitäten der Universitätsallianz Ruhr, der RuhrFutur sowie der Zukunftsstiftung Bildung. Alle Beteiligten verstehen dieses Projekt als gemeinsame Übernahme von Verantwortung in einer besonderen Krisensituation und bringen sich daher mit entsprechenden Eigenleistungen ein. Dieser Verbund erfahrener Partner*innen bietet eine auf die individuellen Bedürfnisse der geflüchteten Schüler*innen abgestimmte Unterstützung durch innovative, lernbegleitende und sozial-kooperativ unterstützende Maßnahmen.

up! – Ukraine Peer Projekt ist ein Projekt der Ruhr-Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen, der Zukunftsstiftung Bildung mit Unterstützung von RuhrFutur, gefördert durch die RAG-Stiftung.

► [zukunftsstiftung-bildung.de/projekte/up-ukraine-peer-projekt](https://www.zukunftsstiftung-bildung.de/projekte/up-ukraine-peer-projekt)



Interview

„Durch neue verantwortungsvolle Rollen ergeben sich echte neue Chancen“

Gefördert von:

Vertreten durch:



Partner*innen:





Dr. Kristin Behnke ist Bildungsreferentin bei der Zukunftsstiftung Bildung und arbeitet dort u.a. in den Bereichen Wirkungsmanagement, Organisationsentwicklung und Lehrkräfte-Fortbildungen. Zuvor war sie sechs Jahre an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen und weitere sechs Jahre als Lehrerin an einem Gymnasium tätig.

Der Austausch untereinander ist für das Team der Zukunftsstiftung Bildung wichtig und hilfreich, denn durch die unterschiedlichen Professionen und Perspektiven entstehen meist große Potentiale. Ein Gespräch mit Bildungsreferentin Dr. Kristin Behnke über ihren Tätigkeitsbereich und ihren Blick darauf.

Was erlebst du aktuell, wenn du für die Zukunftsstiftung Bildung vor Ort in Schulen bist?

Dr. Kristin Behnke: „Sehr viel Schönes, Lebendiges, viel Kreativität, die verschiedenen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen – und manchmal auch Momente und Situationen, die mich sehr berühren und nachdenklich stimmen. Einerseits erlebe ich immer wieder, wie offen, engagiert, kooperativ und begeistert die Schüler*innen in unseren Workshops und im Peer-Learning-Setting agieren können. Gleichzeitig bekomme ich auch mit, wie wenig das Schulsystem vielen von ihnen gerecht wird. Und auch die Tatsache, dass immer mehr Jugendliche psychisch belastet sind, wird offensichtlich. Wenn ich mit Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen spreche, dann fällt mir auf, dass diese häufig so stark gefordert sind, dass es ihnen schwerfällt, die Heterogenität der Schüler*innen als etwas Positives zu sehen. Ich kann das aber auch gut nachvollziehen – wenn ich von außen in einen Workshop gehe, dann kann ich mich auf die hohe Komplexität einstellen, habe genügend Ruhe dafür. Das haben diejenigen, die in den Schulen arbeiten, häufig nicht. Die Komplexität erhöht sich stetig, die Voraussetzungen und Hintergründe der Schüler*innen differenzieren sich immer weiter aus – ein Aspekt, den der Soziologe Aladin El-Mafaalani als Superdiversität bezeichnet.“

Du warst lange als Lehrerin in der Schule tätig. Warum hast du das System verlassen und wolltest dich beruflich verändern?

Dr. Kristin Behnke: „Die Antwort darauf ist nicht ganz einfach. Die Arbeit in unserem Bildungssystem liegt mir unglaublich am Herzen und ich betrachte Schulen als spannende Mikrokosmen und Abbilder der Gesellschaft, die mich schon immer fasziniert haben. Einerseits lag das Verlassen des Schulsystems sicherlich an meinen persönlichen Interessen, die ich ebenfalls gerne beruflich verwirklichen wollte: Auch wenn ich meine Fächer immer sehr mochte, liegt der Fokus meines Interesses auf der Psychologie und dem Sozialen Lernen, als einer wesentlichen Grundlage, um ein positives und gelingendes Miteinander zu gestalten. Andererseits habe ich immer wieder mit dem System selbst gehandelt und festgestellt, dass ich meine pädagogischen Vorstellungen im derzeitigen System so nicht umsetzen konnte. Dazu gehören sicherlich auch Aspekte wie hohe Belastungen, enge Taktungen, eine schlechte Ausstattung, hohe bürokratische Anforderungen und starre Strukturen. Mittlerweile habe ich in der Zukunftsstiftung Bildung die – für mich – ideale Mischung gefunden: Ich bin weiterhin vor Ort an Schulen und gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen in unserer Organisation tätig.“

„Ich erlebe Schüler*innen in unseren Workshops als offen, kooperativ und begeistert.“



Wissenschaftlich betrachtet, warum ist Peer-Learning aus deiner Sicht so wirksam?

Dr. Kristin Behnke: „Vielleicht ist einer der prominentesten Ansätze in diesem Feld immer noch der des Psychologen Albert Bandura mit seiner Theorie des Modelllernens. Ältere Schüler*innen sind relevante Rollenmodelle für ihre jüngeren Peers und daraus entwickelt sich ein sehr produktives Lern- und Handlungsfeld. Gleichzeitig hat es natürlich auch positive Auswirkungen auf die Älteren, wenn sie sich bewusst machen, dass sie plötzlich eine verantwortungsvolle Rolle und eine Vorbildfunktion innehaben. Auch das Beziehungslernen und die Bedeutung von Motivation sind hier wichtig. Und natürlich haben die Kinder und Jugendlichen beim Peer-Learning die Möglichkeit, abseits des Curriculums ihre eigenen Vorstellungen und Neigungen umzusetzen, in neue Rollen zu schlüpfen – und daraus ergeben sich sehr häufig echte, neue Chancen.“

Woran arbeitest du aktuell?

Dr. Kristin Behnke: „Einerseits bin ich Trainerin im Programm BildungsTandems und gebe Workshops für unsere Coachs. Andererseits bereite ich gerade eine große Fortbildung für die Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen aus unserem Programm vor, in der es darum geht, wie Gruppenprozesse positiv gestaltet

werden können und wie präventiv auf Gewalt reagiert werden kann. Wir bauen außerdem in unserer Organisation momentan das Wirkungsmanagement aus, arbeiten im Rahmen unserer Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung unter anderem an unserem Kinderschutzkonzept und konzipieren eine Methodendbox für unsere Peer-Learning-Programme.“

Warum ist es wichtig zentral auch mit Lehrkräften und an Strukturen zu arbeiten?

Dr. Kristin Behnke: „Ich halte diesen Aspekt für sehr wichtig, da die Akteur*innen im Schulsystem in diesem Bereich häufig an die Grenzen ihrer Kapazitäten stoßen. Durch unsere Kooperationen und Kontakte mit mittlerweile gut 100 Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen im Ruhrgebiet konnten wir einen umfassenden Blick für die systemischen Herausforderungen entwickeln, vor denen Schulen aktuell stehen. Unter anderem durch die Entwicklung von unterstützenden Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Durchführung außerunterrichtlicher Projekte, die Vernetzung verschiedener Akteur*innen in Werkstattgesprächen, durch unsere Fortbildungen und Prozessberatungen in Schulentwicklungsprozessen leisten wir unseren Beitrag, um die Bildungslandschaft zu stärken, produktiv mitzugestalten und positiv zu verändern.“

„Wir leisten unseren Beitrag, um die Bildungslandschaft positiv zu verändern.“

Was bringt die Zukunft?

„Es wird zunehmend darum gehen, Kontexte zu gestalten, in denen Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit möglich werden – in den einzelnen Schulen und für junge Menschen“, sagt Sophie Löhlein, Leiterin der Zukunftsstiftung Bildung, mit Blick auf die Herausforderungen im Bildungssystem und auf den Beitrag, den ihre Organisation in den kommenden Jahren leisten wird.

Sowohl die aktuellen Wahlergebnisse wie auch wissenschaftliche Befunde zeigen ganz klar: Junge Menschen sind nicht gefeit vor Populismus, auch nicht vor ausgrenzenden rechtsextremen Parolen. „Womit wir uns als Zukunftsstiftung Bildung weiter intensiv beschäftigen werden, ist die Frage: Wie können wir mit unserer demokratiepädagogischen tagtäglichen Arbeit junge Menschen nachhaltig dazu ermutigen, das Komplexe auszuhalten, Ambiguität schätzen zu lernen und – trotz großer Herausforderungen – das Zugewandte, Offene zu üben und in Begegnung zu bringen?“, sagt Sophie Löhlein. Dabei ginge es vor allem darum, junge Menschen zu befähigen ihr Umfeld mitzugestalten, ihr eigenes Leben positiv zu beeinflussen und im Kleinen wie im Großen handlungsfähig zu sein.

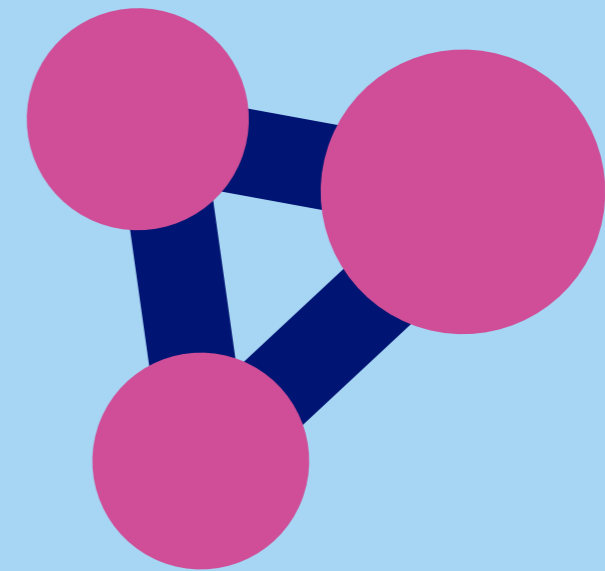
Eine Überlegung für die Zukunft sei zum Beispiel, das partizipative Modell des Peer-Learnings noch früher anzusetzen. Löhlein: „Wir sehen, dass der erste große Übergang vom Kindergarten oder der KiTa zur Grundschule ein wichtiger Schritt hinein in eine gelingende Bildungslaufbahn ist. Hier werden wir uns anschauen, wie Peer-Learning wirksam werden könnte.“ Dass dies nicht immer der Lösungsansatz sein kann, darüber sei sich das Team der Zukunftsstiftung Bildung sehr bewusst: „Wir sehen Kontexte, in denen die Beschreibung resignativ leider zutrifft. Hier kommen wir auch mit niedrigschwelligen Konzepten, wie dem Peer-Learning, an unsere Grenzen. Wir werden für unsere Arbeit klären: Welche Hebelpunkte sehen wir? Wie können wir in diesen Situationen hilfreich sein?“

Eine interessante politische Entwicklung sieht Sophie Löhlein im Startchancenprogramm NRW. Zum ersten Mal würde in so großem Stil Ungleiches auch ungleich behandelt werden: Schulen in herausfordernder Lage brauchen mehr Mittel – und bekommen sie tatsächlich in diesem Programm von Bund und Ländern. Doch die Umsetzung stolpere aktuell noch, wie Sophie Löhlein es erlebt: „Viele der Schulen, mit denen wir zusammenarbeiten, werden in den kommenden Jahren finanziell vom Startchancen-Programm profitieren und einige sind damit verständlicherweise überfordert. Häufig fehlt es an personellen Ressourcen für die Entwicklung von langfristigen Strategien. Wir als Zukunftsstiftung Bildung könnten in diese Rolle schlüpfen und Schulen in dem Prozess beratend zur Seite stehen.“ (siehe Seite 19)

Ihre Schule wird durch das Startchancen-Programm NRW gefördert?

Und jetzt?

Wir stehen Ihnen zur Seite, beraten Sie und stellen für Sie und mit Ihnen sinnvolle und nachhaltige Strategien für Ihre Schule zusammen.



► **Info & Kontakt**
Sophie Löhlein
Leitung Zukunftsstiftung Bildung
T +49 234 5797 5781
M sophie.loehlein@glS-treuhand.de

GLS *Treuhand*
Zukunftsstiftung
Bildung

Stellen Sie sich dazu!

Unterstützen Sie die Zukunftsstiftung Bildung, ihre Programme und Projekte und die daran beteiligten Schulen, Schüler*innen und pädagogischen Fachkräfte. Tun Sie dies gerne mit einer Spende an:

Zukunftsstiftung Bildung
IBAN: DE19 4306 0967 0037 0440 00
BIC: GENODEM1GLS
GLS Gemeinschaftsbank eG

Für Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Oder unterstützen Sie unsere Arbeit im Projekt „Schenken wirkt.“: [schenken-wirkt.de](https://www.schenken-wirkt.de)

Impressum
Zukunftsstiftung Bildung
im GLS Treuhand e.V.
Christstraße 9, 44789 Bochum

V. i. S. d. P.
Sophie Löhlein

Redaktion und Layout
Verena Waldhoff

Vorstand
Dr. Hermann Falk
Nikolai Fuchs

Fotos
Florian Dürkopp (Seiten 1, 3, 5, 7, 12, 15, 16, 17)
Eric Jobs (Seite 6)
Canva (Seiten 8, 11)
Ruhr-Universität Bochum,
Marquard (Seite 9)

Druck
DieUmweltDruckerei, Hannover,
gedruckt mit mineralölfreien,
palmölfreien, veganen Bio-
Druckfarben auf 100% Recy-
clingpapier, Umweltzeichen
„Euroblume“ (EU Ecolabel)

Kontakt
Zukunftsstiftung Bildung
Christstraße 9
44789 Bochum
+49 (0) 234 5797 5728
bildung@gls-treuhand.de
[zukunftsstiftung-bildung.de](https://www.zukunftsstiftung-bildung.de)

